

Angst vor dem schlechten Zeugnis

Rheinland-Pfalz will Noten für Pflegedienste nicht veröffentlichen lassen

Von Charlotte Frank

München – Rheinland-Pfalz versucht offenbar, die Veröffentlichung der Pflegezeugnisse in letzter Minute zu verzögern. In einem internen Schreiben an die Landesvertretungen der Pflegekassen bittet Sozialministerin Malu Dreyer (SPD) laut der ARD-Sendung *Report Mainz* die Pflegekassen „um Prüfung, ob die Veröffentlichung der Transparenzberichte für die stationäre und ambulante Pflege aufgehoben werden kann“. Mit der AOK Rheinland-Pfalz hat die größte Kasse im Land dies bereits zugesagt.

Eigentlich sollten die ersten Pflegezeugnisse vom 1. Dezember an ins Internet gestellt werden – auch in Rheinland-Pfalz. Derzeit sind laut Ersatzkassenverband von 2000 vorliegenden Bewertungen 20 online, von Tag zu Tag werden es mehr. Diese Berichte geben den Heimen in unterschiedlichen Bereichen Noten und sollen Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen helfen, eine passende Einrichtung zu finden. Die Prüfkriterien, auf denen die Noten basieren, wurden aber immer wieder von verschiedenen Seiten kritisiert.

Zu den Kritikern zählt auch die Mainzer Ministerin Dreyer. Ihren Schritt, die Veröffentlichung der Prüfberichte aufzuschieben zu lassen, begründet sie dem Schreiben nach mit den schlechten Noten für die ambulanten Dienste: Von den seit Juli überprüften 48 Anbietern im Land hätten mehr als 58 Prozent im pflegerischen Bereich die Note mangelhaft bekommen. Die Veröffentlichung dieser

Sechzig Prozent
der ambulanten Dienste
des Landes sind mangelhaft.

Ergebnisse dürfte laut Dreyer „zu einer deutlichen Benachteiligung der ambulanten Dienste führen“; der Grundsatz „ambulant vor stationär“ wäre gefährdet. Um die Anbieter nicht zu schädigen, will die Ministerin einen Aufschub der Veröffentlichung erreichen, bis eine breitere empirische Grundlage vorliegt.

Auch für die stationären Einrichtungen bittet Dreyer um Aufschub – obwohl sie bei den Prüfungen in ganz Deutschland bislang auffallend gut abgeschnit-

ten haben: Ersten Zwischenergebnissen vom Oktober zufolge wurden 70 Prozent der Heime mit gut oder sehr gut bewertet. Dreyer möchte nun „eventuelle gravierende Mängel“ der Transparenzkriterien feststellen lassen und vor der Veröffentlichung beheben.

Mit Unterstützung aus anderen Bundesländern kann sie kaum rechnen: Außerhalb von Rheinland-Pfalz reagierten die Sozialminister skeptisch. Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer (CSU), ebenfalls eine Kritikerin der Pflegezeugnisse, sprach sich dagegen aus, „mit hohem Aufwand zu prüfen und dann die Ergebnisse für wertlos zu erklären“. Sie sagte aber auch: „Das Verlangen von Frau Dreyer offenbart erneut die Mängel der Prüfberichte.“ Es sei „an der Zeit, endlich die Wurzel des Übels – die Prüfungen – zu reformieren, statt zu vertuschen.“ Baden-Württembergs Sozialministerin Monika Stolz (CDU) erklärte: „Wir haben nach derzeitigem Stand keine Veranlassung uns dem Vorgehen von Rheinland-Pfalz anzuschließen.“ Aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hieß es ebenfalls, man habe nicht vor, die Veröffentlichungen zu verzögern.